



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

Christoph Bauer M.A.
Kunstmuseum Singen

Einführung in die Ausstellung:

Mark Tobey.
Arnold Stadler unterwegs in Marks Welt.

Sonntag, 3. April 2022, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sicher, Mark Tobey, geboren 1890 in den USA, verstorben 1976 in Basel, ist in der Kunstgeschichte der Moderne kein ein Unbekannter. Als einer der Großen der Moderne; als bedeutender Wegbereiter des us-amerikanischen Abstrakten Expressionismus und des europäischen Informel wird Mark Tobey in fast jeder Kunstgeschichte genannt.

Doch damit wird die überstaatliche Haltung Mark Tobey's, der nicht nur im Leben, sondern auch in seiner Kunst neugierig, offen, nomadisch unterwegs war, verkannt. Die Konzentration der Forschung auf jene Vertreter des Abstrakten Expressionismus, die - wie Jackson Pollock, Franz Kline oder Willem de Kooning - als Vertreter einer jüngeren, kraftstrotzenden, virilen Generation berühmt wurden, die der amerikanischen Nachkriegskunst zum internationalen Durchbruch verhelfen, verdunkelt Tobey's Eigenständigkeit. Bis heute wirkt das Urteil des bedeutendsten Kunstkritikers des 20. Jahrhunderts, Clement Greenberg, nach, der sich Ende der 1940er von Tobey Kunst abwandte, um Jackson Pollock als neuen Titan des american-type painting zu feiern. Der Autor und Kunstkritiker Rob Weinberg hat somit nicht Unrecht, wenn er Mark Tobey als den „vergessenen Vater des Abstrakten Expressionismus“ bezeichnet.

Arnold Stadler schätzt Tobey's Kunst seit seinen Studententagen. Immer wieder hat er Texte für und über Künstler verfasst, die ihn berührten. Nun also ein Buch, sein Buch über Mark Tobey. Es ist - ich habe das Buch bereits lesen können - eine sehr persönliche Reise in die Welt Mark Tobey's geworden. „Mein Leben mit Mark“, so der Titel des Buches, ist eine Liebeserklärung an den Menschen, das Werk, die Haltung des Künstlers: „*Das Schöne konnte ich nie verstehen. Ich habe es aber immer geliebt. Ihn auch.*“ Zugleich ist Stadler's Niederschrift seiner Reise auch eine

nachdenkliche Streitschrift. Sie tritt ein für all jene Werte, die wir heute neu in Tobey's Werk erkennen können: *„All seinen Bildern liegt eine Entdeckung, manchmal auch eine Erfindung zugrunde, dass wir nicht allein auf der Welt sind.“*

Mark Tobey war - *avant la lettre* - ein reisender, kosmopolitischer, weltoffener Künstler, der auf seinem Weg in eine neue Welt der Malerei lebenslang Einflüsse fernöstlicher, amerikanischer und europäischer Kunst und Kalligraphie, aus unterschiedlichsten Kulturen, Religionen und Philosophien in sich aufsaugte. Das Besondere dabei ist, dass es ihm gelang, daraus *„etwas Neues, Lebendiges von großer Strahlkraft“* (Arnold Stadler) zu schaffen.

Gegensätzliches in eine Art meditativen, sensiblen Ausgleich gebracht und dabei die Lebendigkeit der gefundenen Form nicht aufgeopfert, die Wahrnehmung des Betrachters nicht gegängelt zu haben - das ist die besondere Qualität der *white writings*. Mark Tobey schuf seine „Schriften in Weiß“, die ihn berühmt gemacht haben, ab 1935. 1944 stellte er sie erstmals aus. *„I have sought to make my painting 'whole' but to attain this I have used a whirling mass. I take up no definite position. - Ich bin auf der Suche nach einer vereinten Welt in meiner Malerei. Um dies zu erreichen, entwickle ich einen beweglichen Wirbel. Dabei nehme ich einen keinen festen Standort ein.“* (Mark Tobey).

Tobey überzieht den gesamten Bildträger mit einem engmaschigen, wirbelnden Geflecht kalligraphisch sorgfältig ineinander verwobener Linien, Striche, Haken und Kürzel. Obwohl sich der Maler bei deren Setzung nicht auf weiße Linien allein beschränkte, leuchtet auffällig oft die namensgebende „Schrift in Weiß“ aus seinen von hell bis dunkel angelegten Gründen auf. Folgt man den Linien, so tauchen sie - ohne dass das Auge in der Lage wäre, diese festzuhalten oder zu entwirren - in das Bild ein, um an scheinbar anderer Stelle überraschend wieder aufzutauchen. An den Bildrändern verlieren Tobey's Kompositionen nicht selten an Deutlichkeit und es scheint der Bildgrund auf, so dass Tobey's Texturen sowohl vor bzw. im Bildraum, der zugleich immer auch Bildlicht ist, zu schweben scheinen.

Tobey's *white writings* haben kein Zentrum, keine Richtung, keine feste Form. Der Blick des Betrachters wandert über die allein vom Bildrand begrenzte, potentiell unendliche, durch das kreuzende Liniengeflecht strukturierte Fläche - schweifend von einem Rand zum anderen. *„Wer mein Bild sieht, ist mit mir unterwegs und muss*



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

sich mitbewegen" (Mark Tobey). Nicht selten wirkt das Gezeigte wie der Ausschnitt aus einem größeren „kosmischen“ Ganzen. Tobey selbst sprach vom vervielfachten Raum (*multiple space*).

Der Verzicht auf optische „Kerne“, das Ablösen der Malerei vom perspektivisch konstruierten Raum, das Schwingen der „Schrift“, die Entfaltung des Bildes im Fluss einer schweifende Betrachtung - der Maler selbst sprach von *moving focus* - das sind Tobey's Mittel zur Vereinheitlichung des Bildes. Der Flow zwischen den Bildelementen, nicht die Hierarchie eines Bildaufbaus aktiviert unsere Aufmerksamkeit. Jeder Rest von Illusionismus ist abgestreift (*non-relational art*). Die Erfahrung des Veränderlichen macht Tobey so zeitgemäß. Tobey zeigt uns, parallel zur Natur, ein vibrierendes, pulsierendes *all over*, das uns einstimmt auf ein Kontinuum, dem auch wir angehören. In diesem Sinne verstand Mark Tobey seine Arbeiten als kontemplative Zeichen, die sowohl für Weite als auch für Einheit stehen.

Mark Tobey ist ein ungegenständlicher Maler, doch seine Malerei ist nicht ohne Inhalt: „*Alle Religionen beruhen (...) auf der Theorie, dass der Mensch nach und nach die Einheit der Welt und das Einssein der Menschheit verstehen wird. Der Bahaismus lehrt, dass alle Propheten eins sind - dass Wissenschaft und Religion [es ließen sich auch die Begriffspaare: Rationalität - Intuition gegenüberstellen] die beiden Mächte darstellen, die ausgeglichen werden müssen, wenn der Mensch reifen soll. Ich glaube, dass mein Werk von diesen Überzeugungen beeinflusst wurde. Ich habe versucht, alle Teile eines Bildes zu dezentralisieren und zu durchdringen, sodass sie sich aufeinander beziehen*“ (Mark Tobey). Da sich Tobey's Arbeiten auf wirkende Prinzipien in der Natur beziehen, verstand der Künstler seine Kunst keineswegs als eine abstrakte: „*When we can find the abstract in nature we find the deepest art.*“

Während also das *all over* und die gestische Intensität den Maler dieser Bilder sehr wohl zu einem Wegbereiter des *Abstrakten Expressionismus* werden ließen, setzen die Transparenz und Ambiguität dieser Bilder, aber auch die humanistisch-spirituelle Haltung des Künstlers Tobey's Kunst von der spontanen, expressiven, rauschhaft spontanen Ausdruckskunst und großformatigen *action painting* seiner Nachfolger ab.

Das ist es, was Tobey's Kunst unterscheidet: Sie brechen, wie Matthias Bärman ausführt, die Spaltung von Subjekt und Objekt auf „*und verweisen vom äußeren auf das innere Auge: [auf ein] verwandeltes Sehen. Die Präsenz, die seine Werke entfalten, ist sinnlich und geistig zugleich. Wir werden betrachtend weitergetragen zu einem umfassenden Wahrnehmen, in dem sich die Realität um uns mit der Realität in uns verschränkt.*“ Oder, um es mit den Worten Mark Tobey's zu sagen: „*We are all waves of the same sea.*“